

**GASTBEITRAG**

## Europa fehlt ein ernsthafter streitiger Diskurs

Beim Thema Euro-Krise müssen die Parteien im  
Wahlkampf klare Standpunkte vertreten

Von Karl-Rudolf Korte

Wer optimal mobilisiert,  
kann Wahlen gewinnen.  
Vor allem, wenn es um  
knappe Mehrheiten geht.  
Ein einziges Mandat könnte  
auch im Bundestag zur  
Kanzlerschaft reichen.



**Karl-Rudolf  
Korte** FOTO: GRABEN

Doch Mobilisierung setzt Polari-  
sierung über Themen voraus. Das ist  
bei deutschen Wahlkämpfen wichti-  
ger als die extreme Personalisierung.  
Sichtbare markante inhaltliche  
Unterschiede sind aber bei den Par-  
teien der politische Mitte selten.

Auch die Notwendigkeit, Koalitionen  
zu bilden – vielleicht sogar unter  
drei Partnern – mindert die Schub-  
kraft für deutlich verschiedene, pro-  
grammatisch unterfütterte Wahlver-  
sprechen. Ganz sicher unterscheiden  
sich allerdings die jeweiligen  
parteilichen Prioritäten zwi-  
schen Freiheit und Sicherheit, zwi-  
schen Markt und Umverteilung.

Doch bei einem zentralen Thema  
wie Europa fehlt selbst diese Unter-  
scheidung. Die nächsten Monate  
könnten ein Kampf um die Deu-  
tungshoheit zur Euro-Krise werden.  
Doch herrscht bei allen Fragen der

europäischen Integration  
immer noch „aufgeklärter  
Absolutismus“, bei dem alle  
Regierenden, gleich wel-  
cher Partei, anscheinend  
besser wissen als die Bürger,  
was für das Gemeinwesen  
gut ist. Ein echter Parteien-  
wettbewerb findet nicht

statt. Ein Elitenkonsens verhindert,  
dass über Europa in einem streitigen  
Diskurs gerungen wird.

Wer den sozialen Wohlfahrtsstaat  
in Deutschland langfristig sichern  
will, muss den Fahrplan auf EU-In-  
tegration klug ausrichten. Doch ist  
das europäische Projekt nicht nur  
gut. Was alle gut finden sollen,  
nimmt auch niemand ernst. Die De-  
mokratie kann auf dem Weg zur Ret-  
tung des Euro Schaden nehmen. Et-  
wa durch zu geringen parlamentari-  
schen Einfluss. Nur über politisch  
ausgetragenen Streit um Ziele gibt es  
zukunftstaugliche Antworten auf  
Europas Probleme. Dann könnten  
Wähler auch darüber entscheiden.

---

Universitäts-Professor Dr. Karl-Ru-  
dolf Korte ist Direktor der NRW  
School of Governance, Uni Duisburg-  
Essen.